

## **Businessplan Komitee 023**

### **1 Titel und thematischer Aufgabenbereich**

#### **1.1 Titel**

de: Geotechnik  
en: Geotechnical Engineering

#### **1.2 Thematischer Aufgabenbereich**

Alle Belange des Erd-, Grund- und Felsbaues; Boden- und Felsuntersuchungen (inkl. Erkundung von Kampfmit-  
tel); Boden- und Felsmechanik; Gründungen, Baugruben und Stützbauwerke, Hänge und Böschungen, Tunnel-  
und Hohlraumbau, Dammbau, Deponiebau, Spezialtiefbau (z. B. Pfähle, Schlitzwände, Anker, Injektionen).

### **2 Markt, Umfeld und Ziele des Komitees**

#### **2.1 Marktsituation**

##### **2.1.1 Grundsätzliche Informationen über den Markt**

Geotechnische Arbeiten stellen einen wichtigen Marktanteil innerhalb des Bauwesens dar. Die Sicherheit und die  
dauerhafte Qualität von geotechnischen Konstruktionen sind für den Hochbau und konstruktiven Ingenieurbau  
von essenzieller Bedeutung.

##### **2.1.2 Interessensträger des Themas**

Die Nutzenwender der für den Fachbereich Geotechnik geschaffenen Dokumente sind:

- Betriebe der Bauindustrie
- Gewerbliche Betriebe wie z.B. Baumeister
- Prüfstellen
- Behörden
- Gemeinden
- Verbraucherorganisationen
- Ziviltechniker und technische Büros
- Öffentliche und private Bauträger
- Fachschulen, höhere technische Lehranstalten, Fachhochschulen und Universitäten
- Gutachter und Sachverständige

##### **2.1.3 Marktstruktur**

-

#### **2.1.4 Europäische und internationale Perspektiven**

-

## **2.2 Rahmenbedingungen**

### **2.2.1 Politische Faktoren**

Laut der österreichischen Verfassung sind für das Baurecht die Gemeinden, die Bundesländer und der Bund zuständig.

### **2.2.2 Wirtschaftliche Faktoren**

Die Sicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit geotechnischer Konstruktionen sind unentbehrlich für die Volkswirtschaft Österreichs.

### **2.2.3 Gesellschaftliche Faktoren**

-

### **2.2.4 Umweltfaktoren**

Die Dauerhaftigkeit von Baumaßnahmen und die dadurch bedingte Ressourcenschonung sowie die Unterstützung der Kreislaufwirtschaft sind zentrale Aspekte.

### **2.2.5 Technische Faktoren**

Die technischen Rahmenbedingungen ergeben sich aus der Verflechtung mit z. B. dem Betonbau, Holzbau, Stahlbau, Geokunststoffen, Deponiebau, Verkehrswegebau, einschließlich der Wechselwirkung durch Anforderungen an Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit für die jeweilige Nutzung.

### **2.2.6 Rechtliche Faktoren**

Bei der Erstellung von ÖNORMEN sind insbesondere die Bauprodukteverordnung der EU und die nationalen gesetzlichen Regelungen sowie die relevanten Europäischen Normen zu beachten.

Die erstellten ÖNORMEN werden durch Verträge über Bau- und Planungsleistungen in der Regel Rechtsgrundlage für die Ausführung.

### **2.2.7 Europäische und internationale Faktoren**

Die in nationale ÖNORMEN umzusetzenden Europäischen Normen und die damit verbundenen Tätigkeiten zur optimalen Wahrung nationaler Interessen sind die wesentlichen Herausforderungen für die Teilnehmenden des Komitees. Die europäische Normung soll sowohl die Regeln der Technik festlegen als auch die Kosten senken. Die Kompatibilität gegenüber anderen Baumaterialien für die gleiche Verwendung einerseits und zwischen verschiedenen Herstellern des gleichen Produktes andererseits soll verbessert werden.

## 2.3 Zielsetzungen und Strategie des Komitees

### 2.3.1 Zielsetzungen des Komitees

Den interessierten Kreisen ist ein in sich geschlossenes, mit den einschlägigen Rechtsvorschriften kompatibles und aktuelles Normenwerk zur Verfügung zu stellen.

Zur Sicherstellung der Kontinuität und Kohärenz des Normenwerkes wird der notwendige Informationsfluss zu betroffenen Komitees sichergestellt.

Die Entwicklung der Europäischen und internationalen Normung wird auch im Hinblick auf nationale Qualitätsansprüche bewertet.

Jährlich ist ein Arbeitsprogramm für das Komitee zu erstellen.

### 2.3.2 Strategie zur Zielerreichung

Zur Sicherstellung der notwendigen Ressourcen ist die ausgewogene Besetzung mit Teilnehmenden bei Arbeitsbeginn an neuen Normvorhaben umgehend, sonst mindestens einmal jährlich zu prüfen.

Engagement, Fachwissen, ausreichende Kenntnisse der englischen Sprache und eine entsprechende Ausstattung für die digitale Kommunikation sind bei Aufnahme neuer Teilnehmender in das Komitee prioritäre Kriterien. In neuen Normungsbereichen sind mit den Hauptvertretern die notwendigen Kontakte durch den Komitee-Vorsitzenden und dem Komitee Manager herzustellen. Des Weiteren ist der Nutzen dieser Regelsetzung darzulegen und ein Zeitplan bis zur Veröffentlichung der Normen zu erstellen.

Falls eine in das nationale Normenwerk zu übernehmende Europäische Norm eine vorhandene nationale Norm nicht vollständig ersetzt, sind die verbleibenden Anforderungen in einer „Restnorm“ zu veröffentlichen. Diese „Restnorm“ erscheint zur Sicherstellung der Kontinuität des Normenwerkes und zum Nutzen des Normanwenders gleichzeitig mit der in das nationale Normenwerk übernommenen Europäischen Norm.

### 2.3.3 Risikoanalyse

Nachfolgend werden jene Ereignisse beschrieben, welche die Komiteearbeit ungünstig beeinflussen, verzögern oder auch zum Abbruch bringen können.

#### a) **Politische Faktoren**

Widerstand gegen den gemeinsamen Markt in Europa durch Schaffung nationaler Normen.

Ausweitung des gemeinsamen Marktes in Europa durch die Einbeziehung weiterer Mitgliedsländer in die EU:

- Mögliche Änderungen der Abstimmungsregeln im CEN können weniger Einflussnahme auf Entscheidungen nach sich ziehen.
- Erschwernisse bei der Konsensfindung können zu Verzögerungen oder zum Abbruch einzelner Normungsvorhaben führen.

#### b) **Wirtschaftliche und soziale Faktoren**

• Die Delegierten bei CEN und/oder ISO könnten, mangels ausreichender Ressourcen, ihren Tätigkeiten nicht mehr im erforderlichen Maß nachkommen.

• Durch andere Prioritätensetzung können Teilnehmer und Delegierte nicht im erforderlichen Umfang der Normungsarbeit nachkommen.

#### c) **Technische Faktoren**

Die unterschiedlichen nationalen technischen Traditionen verursachen schwierige und langwierige Verhandlungen in den betreffenden europäischen Ausschüssen, um Einigung zu erzielen zwischen den Interessen und Meinungen der verschiedenen Mitgliedsländer und um ein neues harmonisiertes Normenwerk zu schaffen, dem alle betroffenen Mitglieder zustimmen. In der Folge stoßen die

europäischen Normen bei den Normanwendern oft auf wenig Akzeptanz, da sie infolge des mühsamen Einigungsprozesses meist sehr kompliziert sowie umfangreich abgefasst sind.

**d) Rechtliche Faktoren**

Nationale Rechtsgrundlagen stehen möglicherweise im Widerspruch zu jenen der EU. Der Abbau der nicht tarifarischen Handelshemmnisse kann durch die europäische Normung allein nicht erfolgen.

**e) Internationale Faktoren**

Die reinen ISO-Mitgliedsländer sehen in der europäischen Normung eine Marktabstottung und verstärken ihren Einfluss auf ISO-Ebene.

### 3 Arbeitsprogramm

Das Arbeitsprogramm (gemäß GO 2018, 6.3) umfasst folgende Bereiche:

**a) Nationale ÖNORM Projekte:**

finden sich unter <https://normen-entwurf-portal.austrian-standards.at/action/de/public/committees/committees/106/projects/national>

**b) Teilnahme an Technischen Komitees und/oder Workshops der europäischen und/oder internationalen Normungsorganisationen:**

Angaben dazu finden sich unter <https://normen-entwurf-portal.austrian-standards.at/action/de/public/committees/committees/106/mirrorCommittees> bzw. <https://normen-entwurf-portal.austrian-standards.at/action/de/public/committees/committees/106/sub-committees>